

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 69=89 (1923)

Heft: 24

Artikel: Ausbildung als Lebensversicherung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit all dem soll nicht gesagt sein, daß wir nicht auch die Methoden des Stellungskrieges studieren sollen; aber das ist vor allem Aufgabe der höheren Führung, des Generalstabes und der Instruktoren. Natürlich müssen wir diese Methoden kennen, schon damit wir wissen, was wir etwa von einem Gegner zu erwarten haben, sodann aber auch, damit wir Offiziere besitzen, die sich darin auskennen, wenn je unsere Armee mit einem Alliierten zusammen (nur dann kann ja überhaupt davon die Rede sein!) in die Lage käme, nach den Grundsätzen des Stellungskrieges zu kämpfen. Auch ist es ja immerhin möglich, daß die eine oder andere dieser technischen Vervollkommnungen sich mit der Zeit auch für den rasch verlaufenden Bewegungskrieg nutzbar machen läßt. Gerade in dieser Hinsicht muß die Taktik der Technik die Richtung für ihre weitere Entwicklung anweisen. Wenn wir aber auch die Notwendigkeit von Studien in dieser Beziehung voll anerkennen, müssen wir uns doch immer wieder klar sein, daß diese Methoden nicht der Unterrichtsgegenstand für unsere Truppenoffiziere oder gar für die Truppe selbst sein können. Wir müssen uns aber auch immer wieder fragen, ob es sich für uns lohnt, Mannschaft, Geld, Zeit und Arbeit an technische Spezialitäten zu wenden, die vielleicht anderwärts unter andern Verhältnissen vorzügliche Dienste leisten, bei dem Kampfverfahren aber, das uns unsere ganz besondere Lage vorschreibt, kaum je zur Anwendung kommen können.

Damit wäre der Weg skizziert, der gewiß der einzige ist, auf dem der kleine David, unsere Armee, sich gegenüber dem schwer gerüsteten Goliath eines fremden Heeres mit Aussicht auf Erfolg wehren kann. Denken wir auch an unsere alten Schweizer, die sich den schwergerüsteten Ritterheeren gegenüber einer kühnen Stoßtaktik bedienten, in der Erkenntnis, daß gerade unsere Verhältnisse ein solches Verfahren als das einzig Erfolg versprechende verlangten. Darum pflegen wir in unsern Truppen und bei unsern Führern wiederum diejenigen Tugenden, die von jeher die Hilfsmittel des Schwächeren gewesen sind: *Draufgängertum, Initiative und Beweglichkeit!*

Ausbildung als Lebensversicherung.

(Redaktion.)

Im amerikanischen „Military Engineer“ (übrigens einer ganz hervorragenden, glänzend ausgestatteten Zeitschrift¹⁾ Nr. 84, November/Dezember 1922, p. 556, finden wir die folgende instruktive Notiz (Auszug):

¹⁾ Society of American Military Engineers; The Mill's Building Washington D. C.

Abonnement \$ 5.— p. a., 75 C. pro Heft. Erscheint monatlich.

Major General George H. Harris hat vom Weltkrieg gesagt, daß nicht weniger als 50% unserer Gefallenen und Verwundeten unnötig geopfert wurden infolge ungenügender oder ganz fehlender Ausbildung.

Von einer Zeitung über diesen Ausspruch zur Rede gestellt, gab er u. A. folgendes Beispiel:

Ein Regiment von 3300 Mann erhielt in der Nacht vor einem Angriff 400 Rekruten als Ersatz. Nach zwei Kampftagen entfielen von den Gesamtverlusten des Regiments 81% auf diese 400 Mann und nur 19% auf die 3300 übrigen.

Deshalb hatte General Nathanael Greene Recht, der schon im amerikanischen Unabhängigkeitskriege sagte: „Eine Nation, welche ihre Söhne ohne vorherige Ausbildung im Waffenhandwerk in's Feuer schickt, macht sich des Mordes schuldig.“

Inhalt der Schweizerischen Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. 1923, Heft 3.

Vom geistigen Kampf um die Wehrhaftigkeit des Schweizervolkes (Fortsetzung).

Siegreich vom eisernen Tor bis an die Putna. Von Goiginger, F. M. L. Der 9. Juli 1807 und der 28. Juni 1919. Von Oberstlieutenant a. D. Dr. F. Stuhlmann.

Die Geschütze der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkriege. Von Oberst a. D. Ing. Rudolf Rieder, Wien.

Betrachtungen über den Zukunftskrieg.

Kriegsgemäße Feuerstellungen und das Schießen aus ihnen.

Literatur.

Bein- und Hufleiden der Pferde, ihre Entstehung, Verhütung und arzneilose Heilung von Peter Spohr. — Generalstabsdienst im Frieden und im Kriege von Zwehl. — Nachschub.

Sektionsberichte.

Société Vaudoise des Officiers. Une nombreuse assemblée d'officiers, réunie dimanche 11 novembre à Lausanne sous la présidence du colonel Guisan, a écouté avec intérêt une conférence du colonel-divisionnaire Grosselin sur ses impressions des cours de répétitions 1923, et une causerie du lt-colonel Lederrey sur un stage au cours de franchissement de grade à Versailles en 1923.

Cette assemblée a également accepté à l'unanimité des membres présents la résolution suivante proposée par le Comité Central pour être envoyée aux Chambres Fédérales:

1. De redonner au recrutement de l'armée une base normale permettant d'incorporer tous les hommes qui sont aptes au service militaire.

2. De revenir le plus tôt possible au principe de l'école de recrues faite dans la vingtième année et de revenir ainsi à la légalité et aux principes constitutionnels.
